



**Mehr sehen
vom Land.**

EIN ÜBERBLICK ELEKTROBUSSE IN GEMEINDEN

GRUNDSÄTZLICHES

Für die Planung von E-Bussen gilt das Gleiche wie für Dieselbusse: die Linie muss den Bedürfnissen der Gemeinde und der BürgerInnen entsprechen. Die Basis der Planung ist somit weiterhin die Verkehrsplanung und der Fahrplan.

Der Unterschied zwischen einem E-Bus und einem Dieselbus besteht in der Energiebereitstellung, die auch das Gesamtsystem verändert und mehr Beteiligte braucht: man muss einen E-Bus anschaffen, die Ladeinfrastruktur dazu passend errichten und die Lieferung der notwendigen Energie sicherstellen.

VORGANGSWEISE BEI E-BUSSEN

Schon bei Beginn der Planungen kann man sich überlegen, wo der Einsatz eines E-Busses Sinn machen würde. Hier sind vor allem Stadtverkehre mit nicht zu hoher Tagesleistung in Betracht zu ziehen.

Wird von einer Gemeinde der Einsatz eines E-Busses gewünscht, so wird vom VVT in Zusammenarbeit mit ExpertInnen die in Frage kommende Strecke auf ihre Einsatztauglichkeit für E-Busse überprüft. Von den ExpertInnen wird das Gesamtsystem angeschaut und eine Empfehlung betreffend Bausausstattung (Größe Batterie) und Ladeinfrastruktur abgegeben.

Diese Empfehlungen werden dann in weiterer Folge vom VVT in die Ausschreibung übernommen. Die gesamte Planung und Ausschreibung wird von externen ExpertInnen begleitet. Hieraus entsteht der Gemeinde keine Kosten.

VORTEILE UND NACHTEIL VON E-BUSSEN

Um die Sinnhaftigkeit von E-Bussen gleich im Vorhinein beurteilen zu können, hier einige Vor- und Nachteile:

Vorteile

- ▶ Geräuscharm bis lautlos
- ▶ Emissionsfrei im Betrieb
- ▶ Innovativ

Nachteile

- ▶ Reichweite bis 250km pro Tag
- ▶ Bei Steigungen wesentlich weniger Reichweite
- ▶ Extra Ladesystem etablieren
- ▶ Teurer

Aus dieser Auflistung lässt sich schließen, dass vor allem Stadtverkehre mit wenigen Streckenkilometern für die Einrichtung von E-Bussen geeignet sind. Hier kommt der Bevölkerung auch der geräuscharme und emissionsfreie Betrieb zu Gute.

KOSTEN EINES E-BUSVERKEHRS

Die Anschaffung von E-Bussen kostet rund das Doppelte wie Dieselbusse. Um hier einen Anreiz zum Betrieb zu schaffen, hat die Landesregierung im Herbst 2018 ein Förderprogramm für E-Busse aufgelegt. Das Förderprogramm deckt die Mehrkosten für die Busse ab. Wer in den Genuss der Förderung kommt, entscheidet der VVT nach Prüfung der vorliegenden Projekte. Die Gemeinde hat aber die Kosten für den Verkehr zu tragen wie sie für herkömmliche Dieselbusse angefallen wären.

Die Ladeinfrastruktur sollte von der Gemeinde errichtet werden, wenn es notwendig ist, untertags nachzuladen. Die Kosten sind je nach System sehr unterschiedlich, meist kann die Infrastruktur jedoch für mehrere Busse genutzt werden. Hierfür kann man um FAG-Gelder in der Gemeindeabteilung bzw. bei LR Tratter ansuchen. Es bestehen Vereinbarungen, dass aus diesem Topf die Anschaffung der Ladeinfrastruktur gefördert wird.

Gleichzeitig mit der Ladeinfrastruktur muss auch die Energiebereitstellung vertraglich vereinbart werden, wobei hier das Verkehrsunternehmen, das den Zuschlag für den Betrieb der Busse bekommt, in den Vertrag einsteigen wird. Es braucht aber dafür auch die Vermittlung und Unterstützung der Gemeinde.

KURZ ZUSAMMENGEFASST DIE VORGANGSWEISE FÜR DEN EINSATZ VON E-BUSSEN:

- ▶ Entwicklung Fahrplan
- ▶ Strecken für die Einsatztauglichkeit für E-Busse auswählen
- ▶ Überprüfung der Strecken durch ExpertInnen
- ▶ Übernahme der Kosten für die Busse durch das Förderprogramm Land Tirol klären
- ▶ Ausschreibung und Anschaffung Bus (VVT)
- ▶ Infrastruktur passend zu den Bussen durch die Gemeinde inkl. Förderansuchen GAF und Vereinbarung über Energiebereitstellung
- ▶ Inbetriebnahme

ANSPRECHPARTNER VVT

Frau Ing.ⁱⁿ Mag.^a Alexandra Medwedeff

Telefon: +43 (699) 12454190

E-Mail: a.medwedeff@vvt.at

